**CE 02: Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen**

**CE 02 B Menschen in der Selbstversorgung unterstützen**

|  |
| --- |
| **Lernsituation: Jana hatte einen Unfall** |
| Block Nr. 1 | Stundenzahl20 | Einordnung ins Lernfeld 3 **Interaktion und Berührung in der Pflege** |
| Berna erzählt…Bei uns auf Station liegt Jana, acht Jahre alt. Die Arme! Es geht ihr gar nicht gut, und ich glaube, sie hat ganz schön Heimweh. Sie ist schon seit zehn Tagen bei uns wegen eines Fahrradunfalls, bei dem sie sich den rechten Fuß gebrochen hat. Sie sagt, dass sie immer noch Schmerzen hat, obwohl ihre OP schon sechs Tage zurückliegt. Das kann eigentlich gar nicht sein! Mit Schmerztropfen geht es ihr besser, aber Ablenkung hilft bei ihr auch. Ihre Eltern sind beide berufstätig und können nicht Tag und Nacht bei ihr sein, aber ihre große Schwester ist jeden Tag da und fährt sie im Rollstuhl herum. Dabei braucht sie überhaupt gar keinen, denn sie soll mit den Gehstützen laufen üben, damit sie zu Hause zurechtkommt, wenn sie entlassen wird. Ist doch eigentlich eine gute Nachricht, dachte ich, aber als ich ihr gestern sagte, dass sie doch keinen Rollstuhl braucht, hat sie geweint.Den Gips an ihrem Fuß scheint sie cool zu finden und freut sich schon, den bald in der Schule ihren Freundinnen zu zeigen. Um sie aufzumuntern habe ich ihr mal ein lustiges Bild darauf gemalt als sie geschlafen hat. Das fand sie aber gar nicht gut. Daraufhin hat sie sich den ganzen Tag von mir gar nicht mehr anfassen lassen. Jetzt kommen wir zwar wieder gut miteinander aus, aber manchmal verstehe ich die Jana einfach nicht... |
| **Bearbeitungsschritte:** * Aus welcher Perspektive wird die Situation dargestellt?
* Welche relevanten Akteure agieren direkt/indirekt oder sind betroffen?
* In welchem Kontext spielt sich die Situation ab und inwiefern hat dieser Einfluss auf die Situation?
* Welche relevanten Phänomene sind zu erkennen?
* Wie würden sich die Phänomene ggf. aus einer anderen Perspektive darstellen und deuten?
* Wie lassen sich diese Phänomene aus der subjektiven Sicht der Auszubildenden deuten? Gibt es Erfahrungen mit ähnlichen erlebten Situationen?
* Welche Pflegeprobleme lassen sich erkennen?
* Was bietet einen Handlungsanlass?
* Welche Ziele werden mit dem Handeln angestrebt?
* Welche Handlungsmuster sind in der Situation beschrieben bzw. zum Erreichen der Ziele erforderlich?
* Was müssen die Pflegenden wissen/können, um handeln zu können?
 |

|  |
| --- |
| **Anzubahnende Kompetenzen (Auswahl aus CE 02):** Die Auszubildenden * Integrieren in ihr Pflegehandeln lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen (I.1.g).
* Verfügen über ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen, die pflegerisches Handeln begründen (I.2.f).
* Wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist (I.6.a).
* Stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen ab (I.6.e).
* Erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion (II.1.a).
* Bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz (II.1.b).
* Nutzen in ihrer Kommunikation neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen und berücksichtigen die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung (II.1.c).
* Erkennen grundlegende, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte Kommunikationsbarrieren und setzen unterstützende Maßnahmen ein, um diese zu überbrücken (II.1.e).
* Informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten bei der Selbstpflege an (II.2.a).
* Respektieren Menschenrechte, Ethikkodizes sowie religiöse, kulturelle, ethnische und andere Gewohnheiten von zu pflegenden Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen (II.3.a).
 |
| **Operationalisierte Kompetenzen** Die Auszubildenden I.1.g * Kennen Möglichkeiten der Hilfestellung beim Erleben und Verarbeiten der Situation, z.B. Trösten und Ermutigen.
* Gehen auf die subjektiven Krankheitsüberzeugungen des Kindes ein.

I.2.f * Haben Kenntnisse zur Entwicklung der Bewegungsfähigkeit über die Lebensspanne.
* Kennen den Einfluss des Schmerzes auf die Mobilität und Verfasstheit der Betroffenen.
* Kennen den förderlichen Einfluss von Bewegung auf die Gesundheit und den Genesungsverlauf.

I.6.a * Kennen die Möglichkeiten und Grenzen der Selbstbestimmung bei Minderjährigen.
 |

|  |
| --- |
| I.6.e * Kennen entwicklungsgerechte und ‑fördernde Medien und Kommunikationsformen und können sie anwenden.

II.1.a * Können aus der Fallsituation ihre Deutungen und Haltungen zum Ausdruck bringen.
* Können die Perspektiven der Akteure übernehmen und verbalisieren.
* Setzen sich mit Leid und Mitleid auseinander und grenzen Empathie von Mitleid ab.

II.1.b * Haben grundlegende Kenntnisse von Kommunikationsmodellen und deren Umsetzung.
* Erkennen die unterschiedliche Wirkung ihrer Worte auf den zu pflegenden Menschen.
* Kennen Formen und Methoden von Ermutigung, Motivation und Trost.

II.1.c * Kennen räumliche Distanzzonen für die Interaktion.
* Nutzen entwicklungsgerechte Mittel für die Gestaltung von Kommunikation und Anleitung.

II.2.a * Kennen die Bedeutung von Bewegung für die Gesundheit und können entwicklungsgerecht informieren.

II.3.a * Erkennen Grenzverletzungen.
* Respektieren die Bewältigungsstrategien des zu pflegenden Menschen und machen Angebote zu wirksamen Strategien.
 |
| **Theoretische Grundlagen und weitere Inhalte** * Merkmale der o.a. Pflegephänomene:
	+ Emotionale Unausgeglichenheit: Heimweh,
	+ Schmerzen: Einschränkung der Lebensqualität durch Schmerzen,
	+ Risiken für die Entwicklung des Bewegungsapparates durch Immobilisierung,
	+ individuelle Krankheitsbewältigung und Krankheitsüberzeugungen,
	+ Nähe und Distanz in der Pflegebeziehung.
* Formulierung von Pflegezielen und Pflegemaßnahmen.
* Theoretischer Hintergrund der pflegerischen Interventionen auf physischer und psychischer Ebene,
* Krankheitsüberzeugungen und Bewältigungsstrategien,
* professionelle Berichterstattung,
* Selbst- und Fremdbestimmung.
 |

|  |
| --- |
| **Schwerpunkte des praktischen Unterrichts/Simulationsunterricht:** * Übungen zur Kommunikation,
* Entspannung und Ablenkung als Maßnahmen zur Schmerzlinderung,
* Übungen zu Distanzzonen.
 |
| **Auswertung/Ergebnissicherung/Leistungsnachweis:** * Theoretische Erklärung ausgewählter Pflegephänomene und Pflegeinterventionen.
* Demonstration von pflegerischen Interventionen und Interaktionen:
	+ Kindgerechte und entwicklungsfördernde Bewegungsunterstützung,
	+ Anleitung, Beratung, Beschäftigung.
* Erläuterung und Demonstration zur Anwendung eines Kommunikationsmodells im pflegerischen Kontext.
 |
| **Makro-Methoden:**Ggf. Projekt zur Beschäftigung von Kindern im Krankenhaus.  |
| **Didaktischer Kommentar** Der Schwerpunkt der Lernsituation liegt auf Interaktionen und Krankheitsüberzeugungen. Mit dieser Lernsituation sollen Auszubildende am Anfang ihrer Ausbildung für ihren Orientierungseinsatz vorbereitet werden. Die didaktische Reduzierung der Inhalte sollte von Überlegungen zum Umfang der Lernsituation vom Lernstand der Auszubildenden und von der Handlungsorientierung geleitet werden. Dabei stehen weniger vertiefte theoretische Grundlangen im Vordergrund, sondern vielmehr die Orientierung an der Handlungsfähigkeit und der Rechtssicherheit der Auszubildenden in ihrem ersten Einsatz.  |